FLORA.

№ 13.

Regensburg. 7. April. **1854.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. v. Krempelhuber, lichenologische Beobachtungen auf einer Wanderung durch den bayerischen Wald. — GETROCKNETE PFLANZENSAMMLUNGEN. Rabenhorst, Klotzschii Herbarium vivum mycologicum Cent. XIX. — KLEINERE MITTHEILUNGEN. Vulpius, über Draba nivea. Wenderoth, die Synonymie der Ipomoea Purga. — TODESFÄLLE. Moretti, Chaubard, Gaudichaud. — BEILAGE. Auctions-Katalog der Walpers'schen Bibliothek. I.

Lichenologische Beobachtungen auf einer Wanderung durch den bayerischen Wald. Von A. v. Krempelhuber in München.

Auf dem nordöstlichen Theile Bayerns zwischen der Donau und der Grenze Böhmens erhebt sich bekanntlich ein ausgedehntes Waldgebirg, das sich von dort auf eine bedeutende Strecke auch nach Böhmen, Oesterreich und Mähren, gegen Norden aber in dem Erzgebirge fortsetzt, und sich durch dieses mit dem Fichtelgebirge verbindet.

Der westliche und höchste Theil dieses grossen, ohngefähr zwischen dem 48—50° nördl. Br. und 30—32° östl. Lge. befindlichen Gebietes heisst das böhmisch-bayerische Waldgebirg.

Sein Hauptgebirgszug erstreckt sich von Mähring in südöstlicher Richtung bis gegen die Donau bei Engelhardszell, und es gehört dessen südwestliche stärkere Abdachung grösstentheils Bayern, die nordöstliche aber Böhmen an.

Derjenige Theil des böhmisch-bayerischen Waldgebirges, welcher sich in Niederbayern befindet, und am linken Ufer der Donau eine Fläche von nahezu 81 Quadratmeilen bedeckt, wird der bayerische Wald genannt.

Er enthält zwei von Südost nach Nordwest streichende Hauptgebirgsketten, von welcher die hintere, höhere oder der Hinterzug das Grenzgebirg, der Vorderzug aber das Donaugebirg heisst.*)

Der grösste Theil dieses Gebirges gehört dem Urgebirge an, und besteht aus Gneuss, Granit, Glimmerschiefer, welche Felsarten dort überall Berge von der bekannten stumpfen Kegelform bilden.

*) Vid. Wineberger's Versuch einer geognostischen Beschreibung des bayerischen Waldgebirges und Neuburger Waldes. Passau 1851. § 1—3.

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0199-1

Diese erheben sich im Grenzgebirge, über dessen Rücken zum Theil die, Bayern und Böhmen scheidende, Grenze zieht, zu ziemlich bedeutenden Höhen; ihre Gipfel sind gewöhnlich mit mehr oder weniger grossen, kahlen, häufig mannichfaltig zerklüfteten Felsenpartien gekrönt.

Als höchste Punkte dieses Grenzgebirges und seiner Aeste werden bezeichnet: der Arber 4568, Rachel 4496, Lusen 4258, Falkenstein 4100, Dreisesselberg 4003, Ossa 4002 Pariser Fuss hoch.

Der niedrigste Punkt an der Donau (Engelhardszell) liegt 838 P.F. über dem Meere.

Meilenweite finstere Nadelholzwaldungen, nur stellenweise mit Laubholz (Rothbuchen und Birken) gemischt, und von oft sehr ansehnlichen Thalflächen unterbrochen, bedecken allenthalben, besonders aber in ausgedehnter Weise gegen die böhmische Grenze hin, die Gehänge des Gebirges bis zu den höchsten Gipfeln, und ziehen sich über Bayerns Grenze auf unabsehbare Ferne hin tief nach Böhmen hinein.

Dieser Theil Bayerns, an und für sich schon höchst anziehend für jeden Naturfreund und durch den eigenthümlichen wildromantischen Charakter seiner Landschaften, ist ganz vorzüglich für den Forstmann durch die Grösse und Schönheit seiner Waldungen, für den Mineralogen durch seinen Reichthum an seltenen Mineralien, insbesondere aber für den Lichenologen und Botaniker überhaupt desshalb von grossem Interesse, weil seine Flora, namentlich was die Cryptogamen anbetrifft, bisher fast gänzlich unbekannt war.

Ich will nun versuchen, im Nachfolgenden die Resultate meiner Reise darzustellen, welche ich im vergangenen Herbste in den bayerischen Wald hauptsächlich zu dem doppelten Zwecke unternommen hatte, einerseits die forstlichen Verhältnisse, anderseits die Lichenen-Vegetation dieses Waldgebirges näher kennen zu lernen. Ich hoffe damit nicht nur einen Beitrag zu Bayerns Cryptogamenflora, sondern auch zur Kenntniss über die geographische Verbreitung der Lichenen überhaupt zu liefern.

Meine Reise erstreckte sich übrigens hauptsächlich auf das obenbemerkte Grenzgebirge, als den höchsten und daher auch in jeder Beziehung interessantesten Theil des ganzen Gebietes.

Sobald man bei Passau die Donau überschritten hat, treten dem Wanderer bereits mächtige Massen von Gneuss entgegen, welche dort am linken Ufer dieses Stromes, steile Wände gegen ihn bildend, zu Tag treten. Eine mehrstündige Excursion in der Umgegend lie-

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0200-6

ferte keine besondere Ausbeute; *) an den Gneussfelsen fanden sich: *Peltigera rufescens*, *Parmelia conspersa*, *dubia*, *saxatilis*, *olivacea*, *caperata* allenthalben, dann *Parm. lanuginosa* hie und da und immer steril, *Parmelia saxicola*, *atra*, *subfusca* var. *campestris* Schär., *orosthea* einzeln, steril, *Collema rupestre*, *Endocarpon miniatum* var. *cana* Krmpelh., thallo simpliciusculo, umbilicato-lobato, supra constanter cano, subtus papillis minutis asperulo, eine Mittelform zwischen dem *Endocarpon umbilicatum* α und *End. Moulinsii* Montagn. Schär. En. p. 232. exs. No. 646. Diese Varietät ist besonders häufig an den Felsen neben der Strasse nach Hanzenberg. Der Weg von Passau nach letzteren Ort (3½ Stunden) führt durch eine starkbewaldete, sehr hügelige, übrigens recht freundliche Gegend, und gewährt an einzelnen Punkten eine reizende Aussicht auf die Vorberge des bayerischen Waldes.

Ausser *Lepraria chlorina* auf Gneussfelsen neben der Strasse, *Baeomyces roseus* in üppiger Entwicklung auf dem Boden, *Parmelia sinuosa*, *pulverulenta*, *saxatilis*, *Borreri*, *tiliacea*, *Hagenia ciliaris* und *Ramalina calicaris*, sämmtlich an Obstbäumen gleichfalls neben der Strasse, bemerkte ich auf dem Wege nach Hanzenberg keine Lichenen. Dagegen gewährte schon die Umgegend von Hanzenberg, einem kleinen, auf den Vorhöhen des bayerischen Waldes liegenden Markte, mehr Ausbeute. Obwohl keine grösseren Felsenpartien daselbst anzutreffen sind, finden sich doch häufig kleine, zu Tag tretende Massen von Granit und umherliegende Blöcke dieses Gesteins.

Auf diesen und zwar theils auf dem nackten Gestein, theils auf dem darüber gelagerten Moosüberzug kommen vor: *Parmelia sinuosa*, *pulverulenta*, *saxatilis*, *physodes* (normal), *caperata*, *dubia*, *caesia*, *olivacea*, *dendritica* (steril), *perforata* (steril), *conspersa*, *(Lecanora) badia* var. *polytropa* α *campestris* b. *acrustacea*, *subfusca* var. *conferta*, letztere durch die gedrängten, blassbraunen Apothecien und deren schneeweissen, körnigen Rand von den übrigen steinbewohnenden Varietäten dieser Art ohne Mühe zu unterscheiden, *Lecanora coarctata* γ. *elacista* (Schär. exs. No. 312.), *Parmelia saxicola*, *glaucoma*, *Lecidea fumosa* hie und da, aber noch nicht schön entwickelt, *Lecidea platycarpa sterica* und *oxydata*, *sabuletorum* var. *enteroleuca* Flotow., *confervoides* var. *concreta* et *fusco atra*, *petraea*, *Parmelia vitellina*, *Biatora lucida* schön fructificirend, *ferru-*

*) Die Namen der gefundenen Flechten sind überall entweder nach der *Summa Veg.* von Fries oder nach Schärer's allbekannter *Enumeratio critica* angegeben, wesshalb ich in der Regel unterliess, die Namen der Autoritäten beizufügen.

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0201-2

ginea v. *festiva* Schär. exs. No. 449., *Cladonia macilenta*, *fimbriata* in verschiedenen Formen, *squamosa*, *degenerans*, *furcata* v. *subulata* et *recurva*, *cenotea*, *chlorophaea*, *Peltigera rufescens*, *polydactyla*, *canina*, *Nephroma resupinatum*, klein, steril, *(Urceolaria) scruposa* α *vulgaris*, *cinerea*, *gibbosa*, *Verrucaria macularis* α *contigua* und v. *acrotella*, *Endocarpon smaragdulum* sehr schön, *Stereocaulon corallinum* reich fructificirend, *Umbilicaria pustulata* steril, *Ramalina pollinaria*.

Diese Flechten überziehen, was ich hier im Allgemeinen bemerken will, mit wenig Ausnahme allenthalben in den Thälern und auf den Vorhöhen des bayerischen Waldes die anstehenden Granit- und Gneussfelsen und die zahlreich herumliegenden Blöcke, und es erscheint die Lichenenformation dort im Ganzen ziemlich einförmig. Insbesondere erblickt das Auge des Forschers überall die weitverbreiteten Ueberzüge der *Parmelia conspersa*, *saxatilis*, *(Urceolaria) cinerea* und *gibbosa*, *Parmelia glaucoma* in den mannichfaltigsten Formen. Mit zunehmender Höhe aber ändert sich das Bild der Lichenenvegetation, indem diese Arten allmählig wieder anderen Platz machen, und endlich auf den höchsten Gipfeln fast gänzlich verschwinden.

Von Hauzenberg führt eine gute Strasse über die Vorhöhen bald durch Laub- und Nadelholzwaldungen, bald durch angebaute Gegenden dem eigentlichen Waldgebirge an Böhmens Grenze und damit dem bekannten Dreisesselberg zu, welcher den südlichsten bedeutendsten Höhenpunkt bildet.

Dieser interessante Berg war auch das nächste Ziel meiner Wanderung. Man besteigt ihn am bequemsten, wenn man es so einrichtet, dass man in dem am Fusse desselben einsam gelegenen Gasthause „zum Rosenberger" übernachtet, und von dort aus des Morgens die Wanderung auf denselben in Begleitung eines Führers unternimmt.

Beinahe unmittelbar von dem genannten Gasthause an führt ein bequemer Fusspfad in mässiger Steigung fortwährend durch dichten Nadelholzwald zum Gipfel.

Auf dem Wege dahin wurde gesammelt: An den umherliegenden und zu Tag stehenden Granitfelsen: *Parmelia ambigua*, *physodes* (normal); *Cetraria juniperina*, *glauca*; *Cladonia squamosa*, *deformis*. An den Fichten und Buchen des Hochwaldes: *Usnea barbata* α. *florida* und *dasypoga*; *Evernia jubata*; *Parmelia ambigua*, *physodes*, *pertusa*, *perlata*, *saxatilis*; *(Lecanora) tartarea* v. *corticola*, *subfusca* α, *cateilea* Massal. (*L. subfusca* v. *cateilea* Schär.),

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0202-8

durch den dicken weiss bestäubten ganzen Rand constant von *L. subfusca* Ach. verschieden, *pallida* α.; *Pyrenothea leucocephala* (Fries exs. No. 19.); *Biatora triptophylla* α.; *Lecidea parasema* α., *enteroleuca*; *Verrucaria nitida, glabrata*; *Cetraria glauca* α u. β. *fallax*; *Sticta pulmonaria*; *Nephroma resupinatum*; *Pertusaria communis* α und forma *sorediata*; *Thelotrema lepadinum*; überhaupt die meisten Flechten, welche auch an den Bäumen unserer Gebirgswaldungen in den Kalkalpen gewöhnlich vorkommen, *Cetraria Oakesiana*, *Laureri*, *Parmelia sinuosa*, *revoluta* Flke., *Borreri*, die dort in manchen Gegenden häufig sind, ausgenommen; wenigstens habe ich auf meiner ganzen Reise die beiden ersteren gar nicht, von den 3 letzteren aber nur einige wenige Exemplare gefunden.

Auf dem Boden und an alten Stöcken: *Biatora icmadophila*, recht schön, *triptophylla* var. *peziziodes* Schär. En.; *Cladonia squamosa* α., *deformis* forma *scyphosa*, *crenulata* und *centralis*, *deformis* forma *cylindrica*, *degenerans tubaeformis*, *simpliciuscula*, *marginalis* und *centralis*, kleiner als gewöhnlich, kaum $2^1/_2$'' hoch, *furcata*, *racemosa* und *spinosa*, *gracilis turbinata*, *squamulosa* (Schär. exs. No. 641.) und *chordalis*, *pallida*, *carneola* Fr., nur ein paar Exemplare, *rangiferina* forma *vulgaris*, *sylvatica* und *alpestris*, *Peltigera horizontalis* und *polydactyla*.

Der Gipfel des Dreisesselberges besteht aus mehreren, vereinzelt stehenden, wagrecht über einander geschichteten Granitmassen, die thurmartig über den sie umgebenden Hochwald hervorragen, und von welchen einige oben eine felsenartige Vertiefung haben, daher ihr Name „Dreisesselsteine." — Es sind diese Felsen offenbar die stehengebliebenen Reste des ehemaligen, in der Vorzeit eingestürzten Gipfels. Sie gewähren einen malerisch schönen Anblick, dem der verwitterten Ruinen eines einst mächtigen Bergschlosses nicht unähnlich.

Mit leichter Mühe gelangt man auf den angebrachten hölzernen Steigen zur Spitze dieser Felsenmassen, von welcher aus man eine entzückende Aussicht über die böhmischen Wälder und über Bayerns fruchtbare Gefilde geniesst.

Hier haben die bis dahin steten Begleiter der umherliegenden Felsentrümmer, nämlich *Urceolaria cinerea*, *Parmelia glaucoma*, *Lecidea fusco-atra* (fumosa), *Parmelia conspersa* uns bereits grösstentheils verlassen, und an ihrer Stelle überkleiden nachstehende Lichenen in mannichfaltiger Abwechslung die Felsengipfel des Dreisesselberges: *Evernia jubata* v. *bicolor*, *ochroleuca*, letztere durch ihre zarte, kümmerliche Gestalt zeigend, dass sie sich hier offenbar noch

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0203-4

nicht in der ihrem Gedeihen günstigen Höhenlage befindet; *Cetraria juniperina*, *glauca* (zahlreich), *islandica* (schmallappige Form); *Evernia furfuracea*; *Parmelia saxatilis* α. und var. *panniformis*, *physodes* var. *vittata*, *lanuginosa*, (*Lecanora*) *ventosa* (sehr schön), *tartarea saxicola* und *forma sorediata*, *cenisia* sehr schön entwickelt, und überzieht klafterbreite Strecken an den Granitblöcken und Wänden; (*Urceolaria*) *scruposa* α *vulgaris*; *Umbilicaria polyphylla* α *glabra* und β *flocculosa*; *Lecidea geographica* α *contigua*, β *alpicola* und γ *atrovirens* Schär. En. und Uebergänge zur var. *pulverulenta*, *confervoides concreta* und *atro-alba* Schär. En., *Biatora rivulosa* α *saxicola* und β *Kochiana*, sehr schön entwickelt und zahlreich, *lucida* fructif.; *Stereocaulon corallinum*; *Sphaerophorus coralloides* (klein); *Cladonia stellata* α *uncialis* auf dem Moosüberzuge der Felsen.

Beladen mit der gewonnenen Beute stiegen wir nach einstündigem Aufenthalt auf dem Gipfel durch die ausgedehnten Nadelholzwaldungen, welche den Dreisesselberg allenthalben bedecken, allmälig herab, wieder die Richtung gegen die Vorhöhen einschlagend, um noch an diesem Tage den circa 4 Stunden entfernten Markt Freyung oder Wolfstein zu erreichen.

Gleich nach dem Gipfel zeigte sich *Sphaerophorus coralloides* zahlreich in grossen und kleinen Rasen an den mächtigen Fichtenstämmen, welche hier den Hochwald bilden; ferner auf Granitblöcken am Wege *Lecidea geographica* var. *lecanorina* Flk. D. L. No. 63., der Varietät *atrovirens* nahe, doch verschieden durch die in die geschwollenen Areolen des Thallus eingesenkten, und von diesen wie eine *Lecanora* gerandeten Apothecien. Ich wundere mich, dass diese Varietät nicht bei Schärer und Fries aufgeführt ist. Mein aufgenommenes Exemplar stimmt genau mit dem allegirten Flörke'schen Original-Exemplar überein. Ferner fand sich *Lecidea spilota* Fries, zweifellos eine selbstständige Species, die mit Unrecht von Schärer zur *Lecidea contigua* α Fr. gezogen wurde (Enum. crit. pag. 120.). Letztere hat*) ein ganzes napfförmiges Gehäuse und 8 länglich-ovale an beiden Enden etwas zugespitzte lichtgelbliche Sporen, die viermal grösser sind, als jene der *Lecidea spilota* Fr. Letztere dagegen besitzt ein ringförmiges Gehäuse, und in ihren Schläuchen 8 kleine, helle, ovale, deutlich gerandete doppelwandige Sporen. Ausser diesen erschien noch *Stereocaulon corallinum* forma *sorediata*

*) Nach mikroskopischen Untersuchungen beider Arten an Fries'schen Original-Exemplaren.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0204-0

Krplh., thallo granulis minutis cinereo-pallidis,, stipitibus sejunctis brevibus, vix lineam unam altitudine superantibus, apice inerassatis et in soredia dissolutis; es ist diess gleichsam die forma *sorediata* dieser Art, und besonders merkwürdig. Ich fand sie nur an einer Stelle an Granitblöcken neben der Strasse.

Abends 4 Uhr war Freyung erreicht. Auch die Umgebung dieses in anmuthiger Gegend auf den Vorhöhen des bayerischen Waldes liegenden Marktes, sowie des eine Viertelstunde davon entfernten alten Bergschlosses Wolfstein ist in lichenologischer Beziehung nicht uninteressant. Ein Ausflug durch das nahe, von einem brausenden Gebirgsbache durchströmte, enge Felsenthal, welches zu dem romantisch gelegenen Weiler Bucheck führt,. lieferte: *Parmelia lanuginosa*, recht schön; *Collema rupestre*, *cyanescens*; *Umbilicaria pustulata* in fast handgrossen Exemplaren; *Sticta sylvatica*; *Endocarpon fluviatile*; *Segestrella thelostoma* Fr.; *Lecidea contigua* α. Fries exs. No. 376., *(Parmelia) microphylla*, *atro-alba* v. *irrigua* Flotow.; *Peltigera horizontalis*, *rufescens* und *aphthosa*; *Cladonia macilenta cylindrica*.

Ferner finden sich auf den Dioritfelsen, auf welchen das Schloss Wolfstein steht: *Ramalina pollinaria*; *Peltigera horizontalis*; *Parmelia olivacea* α, *dendritica* α nebst einer Form mit corallinischem Thallus, *conspersa*, *saxatilis* α fructif. und var. *panniformis*, *ceratophylla* α, *lanuginosa*; *(Lecanora) polytropa* α *acrustacea*, *atra*, *murorum* α, *glaucoma* α und *forma dealbata* und *corallina*; *Urceolaria gibbosa* Ach.; *Lecidea silacea* Schär. En., *confervoides* v. *fuscoatra* Schär. En., *geographica* α; *Biatora lucida* schön fructific.; *Stereocaulon corallinum*; *Endocarpon miniatum* v. *complicatum*; *Collema rupestre*, *atro-caeruleum* var. *lophaeum* Schär. En.

Nach einem Aufenthalte von 1½ Tagen ergriff ich wieder den Reisestab, und gelangte nach vierstündiger Wanderung nach Sanct Oswald, einem gleichfalls noch auf einer Höhe vor dem Grenzgebirge recht freundlich gelegenen Dörfchen.

Vor hier aus sieht man fast den ganzen von einem ununterbrochenen Nadelholzwalde bedeckten südwestlichen Abhang des böhmisch-bayerischen Grenzgebirges vor sich liegen, und rechts den kegelförmigen, kahlen, auffallend lichtgefärbten Gipfel des Lusen, links das kleine, spitze nackte Haupt des Rachel über den dunklen Waldmassen sich erheben, während in nebeliger Ferne der Arber über die davor liegenden niederen Berge stolz herüberblickt.

An einem heiteren Tage bei Sonnenuntergang, wenn die Schatten des Abends allmählig über die vor dem Blicke des Beobachters

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0205-6

ausgebreiteten unendlichen Waldmassen sich hinlagern, gewährt dieses Waldgebirg einen wunderbar schönen und ergreifenden Anblick, den ich nicht mit Worten würdig zu schildern vermöchte.

St. Oswald, wo man, nebenbei gesagt, im dortigen Bräuhause eine so treffliche Bewirthung findet, wie vielleicht sonst nirgends im bayerischen Walde, ist der geeignetste Punkt, um von dort aus den Lusen und Rachel, nach dem Arber die bedeutendsten Berge des bayerischen Waldes, zu besteigen, und so unternahm ich denn auch sogleich an einem der nächsten Tage eine Excursion auf den erstgenannten Berg.

Der Weg dahin, der auch hier, wie überall im bayerischen Walde, im Vergleich zu den meisten Fusssteigen in den Alpen bequem genannt werden kann, zieht sich ununterbrochen durch einen dichten, nur hie und da mit Laubholz gemischten Nadelholzwald, welcher gleich unterhalb St. Oswald beginnt, und die Gehänge des Lusen bis an seinen Gipfel bedeckt.

In diesen meistens dicht geschlossenen Hochwaldungen, deren feierliche, nur selten von dem Schrei eines Raubvogels oder dem leisen Zippen der Tannenmeise, des Zaunkönigs oder Goldhähnchens unterbrochene Stille einen eigenthümlichen Eindruck auf das Gemüth macht, findet man nur eine arme, einförmige Vegetation der Lichenen; denn es fehlen diesen Gewächsen hier die zu ihrem üppigen Vorkommen nothwendigen Bedingungen — freier Zutritt von Luft und Licht, und insbesonders den erdebewohnenden Arten der ihnen vorzugsweise zusagende magere, nackte Boden, den baumbewohnenden aber die rissige, rauhe, tief von Aussen hinein abgestorbene Baumrinde, ihr bekannter Lieblingsaufenthalt. Hier ist der Waldboden meistens vortrefflich, der Wuchs der Nadelholzbäume, wie schon ihre frische, glatte, rothbraune Rinde zeigt, gesund und kräftig; hier herrscht selbst am Tage, so zu sagen, ein förmliches Halbdunkel, Verhältnisse, die bekanntlich die Ansiedelung und Verbreitung der Lichenen wenig begünstigen.

Man sucht daher in diesen Waldungen vergebens jene von unten bis zum Gipfel mit Laubflechten, Usneen etc. bedeckten Bäume, jene mit Calicien allenthalben besetzten alten, morschen Stöcke und Strünke, jene mit Cladonien, Lecideen etc. dicht überzogenen offenen Plätze, wie sie in unseren grossen ebenen Forsten, und auch zum Theil in den höheren, von Sturm und Regen gepeitschten Freilagen der Alpen so häufig vorkommen; nur hie und da zeigen einzelne Stämme oder kleine Horste von solchen eine mehr oder weniger dichte Lichenenbekleidung. Selbst die in den vorhandenen noch

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0206-2

von keiner Axt berührten Urwaldungen zahlreich vorkommenden, uralten, mächtigen Nadelholzstämme beherbergen nur wenige Lichenen, und auch die Aussenseite der sogenannten Rahnen (alten, dürren, von der Rinde gänzlich entblössten, aber noch stehenden Stämme) — sonst der Lieblingsplatz der Calicien — ist grösstentheils ohne alle Lichenenvegetation.

Nicht minder auffallend ist für den, dessen Auge an die reiche Flora der Kalkalpen gewöhnt ist, die Armuth an Phanerogamen, die sich nicht allein auf die geschlossenen Waldungen, sondern auch auf die Freilagen und Gipfel der Berge erstreckt, zur gegenwärtigen Jahreszeit aber (Ende September), wo die wenigen vorhandenen phanerogamischen Pflanzen grösstentheils schon verblüht waren, noch auffallender hervortrat.

Diese Bemerkungen drängten sich mir auf allen Ausflügen auf, die ich auf dieser Reise in die grösseren Hochwaldungen zu machen Gelegenheit hatte.

Ausser *Parmelia ambigua* α, einer mir zur Zeit noch unbekannten schwarzkrustigen *Pyrenula* auf Granitblöcken in einem Bache, *Sphaerophorus coralloides* an alten Fichtenstämmen, ergab sich beim Hinaufsteigen auf den Lusen wenig lichenologische Ausbeute, eine desto grössere aber auf dem Gipfel, der überhaupt sehr interessant ist. Man erblickt ihn nicht eher, als bis man denselben bereits erreicht hat, und aus dem Hochwalde hervorgetreten ist.

Der Gipfel des Lusen besteht aus einem von unzähligen kleineren und grösseren, lose über einander gehäuften Granittrümmern gebildeten, ganz kahlen, stumpfen Kegel, dessen Grundfläche ca. 25—30 bayerische Tagwerk einnimmt, und dessen Höhe etwa 200—250′ betragen mag.

Nur auf der nordöstlichen Seite befindet sich eine kleine Partie Krummholzkiefern (Latschen). Von seiner Spitze aus geniesst man eine wunderherrliche Aussicht bis tief nach Böhmen, tief nach Bayern hinein, welche allein das Besteigen dieses Berges genügend belohnt. Die auf der Oberfläche liegenden, meistens tafelförmigen Granittrümmer sind insgesammt von *Lecidea geographica* α und besonders der var. *alpicola* Schär. dergestalt überzogen, dass der ganze Gipfel hiedurch einförmig von einer schönen grüngelben Farbe übertüncht erscheint, was einen sehr überraschenden Anblick gewährt und auch Ursache der lichten Färbung ist, die den Gipfel des Lusen vor allen anderen Bergspitzen des bayerischen Waldes schon von Weitem kenntlich macht.

Es wird nicht leicht einen Ort geben, wo *Lecidea geographica*

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0207-8

in solcher Schönheit und in solcher üppiger Entwicklung und weiten Verbreitung wie hier vorkömmt.

Zwischen den zahllosen Exemplaren dieser Flechte finden sich ausserdem noch folgende Lichenen: *Parmelia saxatilis* α schön fructif., *fahlunensis* α, sehr schön, forma major et minor, var. *lanata*, *ceratophylla* v. *multipunctata* reich fructif., *incurva* steril und nicht häufig, *(Lecanora) ventosa* α sehr schön, und var. *abortiva* Schär. En., *badia* α, *atra*, *polytropa* v. *alpigena* und *sulphurea* Schär. En.; *Umbilicaria polymorpha* α *cylindrica* und β *deusta* schön fructif., *polyphylla* α *glabra* und β *flocculosa*, *hyperborea* schön fructific.; *Lecidea geographica* α *contigua*, β *atrovirens*, γ *pulverulenta*, δ *alpicola* und forma b. *conglomerata*, *armeniaca* (nur 2 Exemplare gefunden), *aglaea* sehr schön, *confluens* α *vulgaris*, β *leucitica*, γ *ochromela* und δ *minuta* Schär. En. sehr häufig unter allen Formen, *(Biatora) rivulosa* α *superficialis saxicola* Schär. En., *fumosa* α, *ambigua* β *lactea* Fr., *arctica* sehr schön, *granulosa* α *decolorans* und *aporetica* Schär. En. auf der Erde; *Stereocaulon tomentosum*, *denudatum* steril, *corallinum* forma *pulvinata*; *Sphaerophorus fragilis*, in 2—3″ breiten Rasen, steril; *Cladonia gracilis* β *turbinata scyphosa simplex* und *prolifera*, *stellata* α *uncialis* steril, und kaum ½ Zoll hoch, *bellidiflora cylindrica* steril, *vermicularis*, *rangiferina* (eine besonders zarte Form), *amaurocraea* steril, doch gut entwickelt, *extensa scyphosa tuberculosa*; *Cetraria islandica*, schmallappige Form, steril.

Nach zweistündigem Verweilen auf diesem interessanten Platze wurde der Rückweg nach dem gastlichen St. Oswald angetreten, und dieses auch in verhältnissmässig kurzer Zeit wieder erreicht.

(Schluss folgt.)

Getrocknete Pflanzensammlungen.

Klotzschii Herbarium vivum mycologicum sistens Fungorum per totam Germaniam crescentium collectionem perfectam. Centuria XIX. cura Ludovici Rabenhorst, Phil. Dr. etc. Dresdae, 1854, typis Caroli Rammingii. 4.

Den Inhalt der vorliegenden, an seltenen und neuen Arten besonders reichen Centurie, bilden folgende Pilze:

1801. *Agaricus sericeus* Bull. 1802. *A. valesiacus* Ces. mss. (per interim). Pilei cuticula cinereo-tomentosa scabro-reticulata, marginem versus praesertim, ab *Ag. ostreato* et *saligno* differre video.

Universität Regensburg UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK urn:nbn:de:bvb:355-ubr05969-0208-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 37

Autor(en)/Author(s): Krempelhuber August von

Artikel/Article: Lichenologische Beobachtungen auf einer Wanderung durch den bayerischen Wald 193-202